

## **Menschen mit Down-Syndrom verstehen und begleiten**

### **Infobrief Nr. 3: Sprachliches Ausdrucksvermögen und Sprachverständnis**

Der sprachliche Austausch mit anderen Menschen, die Fähigkeit, Informationen mitzuteilen, ist für unser Zusammenleben enorm wichtig. Menschen mit Down-Syndrom haben jedoch häufig mehr oder weniger große Schwierigkeiten, ihre Gedanken, Gefühle und Probleme verständlich und mühelos zu formulieren und mitzuteilen. Diese Schwierigkeiten im sprachlichen Ausdruck lassen sich am besten vergleichen mit der Anstrengung, sich in einer Fremdsprache ausdrücken zu müssen, die man nicht perfekt beherrscht. Es ist mühsam, die richtigen Wörter und Sätze zu finden und nicht immer wird man sofort und richtig verstanden.

#### **Wie wirkt sich das auf das Verhalten aus?**

- Menschen mit Down-Syndrom ist meist deutlich anzusehen, in welchem Gefühlszustand sie sich gerade befinden. Glück und Freude können sie ebenso wenig verbergen wie Ärger, Wut oder Enttäuschung. Jedoch ist es für sie schwierig, den Grund für die jeweiligen Gefühle in Worte zu fassen. Gerade bei negativen Gefühlen wie Ärger, Enttäuschung oder Angst kann dies zu einem unangemessenen Verhalten führen, weil der Grund dafür nicht ausgesprochen wird und somit anderen nicht bekannt ist.
- In Gruppensituationen, in denen sich mehrere Menschen unterhalten, ist es für Menschen mit Down-Syndrom schwierig und anstrengend, Gesprächen zu folgen und sich angemessen daran zu beteiligen. Möglicherweise meiden sie solche Situationen oder ziehen sich zurück, was möglicherweise als ungeselliges Verhalten angesehen wird.

#### **Praxisbeispiel**

- Ein junger Mann mit Down-Syndrom, der in einer Behindertenwerkstatt arbeitete, weigerte sich plötzlich morgens aufzustehen, obwohl er bisher sehr gerne und selbst dann zur Arbeit gehen wollte, wenn er krank war. Die Familie war ratlos, weil der Erwachsene mit Down-Syndrom nicht erklären konnte, was ihn bedrückte. Es stellte sich dann heraus, dass er Opfer eines neuen, sehr aggressiven Kollegen geworden war, vor dem er Angst hatte. Nachdem dieser Kollege die Werkstatt verlassen hatte, ging der junge Mann wieder sehr gerne zur Arbeit.
- Eine Familie machte sich Sorgen, weil sich ihre erwachsene Tochter mit Down-Syndrom bei Familienfesten häufig allein in ihr Zimmer zurückzog und dies als unsoziales Verhalten empfunden wurde. Die Tochter war jedoch schlichtweg überfordert, den zahlreichen Gesprächen zwischen vielen Menschen zu folgen.

#### **Praxis-Tipps**

- Wenn sich das Verhalten eines Menschen mit Down-Syndrom plötzlich ändert und/oder problematisch wird, steckt meist eine konkrete Ursache dahinter. Es kann hilfreich sein, wenn Sie den Mitarbeiter ermuntern, das Problem zu benennen und wenn Sie ihm Zeit geben, seine Gefühle und Probleme auszudrücken.
- Auch Angehörige oder langjährige Betreuer und Kollegen können zu Rate gezogen werden. Sie kennen den Menschen mit Down-Syndrom am besten und verstehen seine Sprache meist selbst dann, wenn er sich für Außenstehende unverständlich ausdrückt. Sie können dann als „Dolmetscher“ tätig werden.

- Bei Gruppengesprächen ist es hilfreich, wenn die Gesprächsteilnehmer ein wenig darauf achten, dass der Mensch mit Down-Syndrom „den Anschluss nicht verpasst“. Z.B. könnte nochmal mit einfachen Worten wiederholt werden, was Gesprächsteilnehmer vielleicht schnell und mit Fremdwörtern ausgedrückt haben. Wenn andere nicht verstehen, was der Mensch mit Down-Syndrom gesagt hat, könnte ein „Dolmetscher“ seine Worte verständlich wiederholen. Diese Technik, das
- Gesagte zu wiederholen, ohne den Inhalt zu verändern, nennt man „reflektiertes Zuhören“ und hat sich bei Menschen mit Down-Syndrom sehr bewährt.
- Wenn mündliche Informationen weitergegeben werden, ist es für Menschen mit Down-Syndrom wichtig, dass langsam und in einfachen Sätzen gesprochen wird. Bei langen Gesprächen mit vielen Aussagen sind Menschen mit Down-Syndrom häufig überfordert, die Inhalte aufzunehmen und zu behalten.

### **Stärken**

Das Sprachverständnis und das Denkniveau ist bei Menschen mit Down-Syndrom immer deutlich besser als die Fähigkeit, sich sprachlich auszudrücken. Vor allem wenn es um konkrete Situationen und Erfahrungen geht, zeigen Menschen mit Down-Syndrom meist ein gutes Sprachverständnis. Wenn man sie nur an ihrem sprachlichen Ausdrucksvermögen misst, werden Menschen mit Down-Syndrom häufig unterschätzt.

**Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Jobcoaches von ACCESS.**

© gemeinnützige ACCESS Inklusion im Arbeitsleben GmbH, erarbeitet von **Ulrike Ruppert**

Quellenhinweis: Dennis McGuire, Brian Chicoine: Erwachsene mit Down-Syndrom verstehen, begleiten und fördern, Deutsches Down-Syndrom InfoCenter Lauf, G & S Verlag 2008

Wilken, Eтта: Menschen mit Down-Syndrom in Familie, Schule und Gesellschaft, Lebenshilfe Verlag 2009